

Mode und Stil als Roter Faden

Bei Ziad El-Achi fällt sofort auf, wie gut er gekleidet ist. Ob auf der Zürcher Bahnhofstrasse, im Businessclub-Lokal oder an der Herrenmodemesse in Florenz. Sein Stil sitzt. Das muss so sein, denn er ist seit über 20 Jahren Massschneider und bietet auch Stil-Seminare an.

VON THOMAS BERNER

Mit Ziad El-Achi über Kleidung und Stil zu sprechen, ist an sich schon ein Vergnügen. Seine Erfahrung und sein Wissen dringen überall in seinen Aussagen durch. Man spürt, dass hier ein Meister seines Fachs spricht mit einem guten Auge für – meist ungewollt freiwillige – «wardrobe malfunctions».

Herr El-Achi, aus der Tatsache, dass Sie auch Stil-Seminare anbieten, schliesse ich: Benimm und gutes Auftreten ist wieder enorm gefragt?

Ziad El-Achi: Guter Stil war schon immer gefragt, nur wird er immer mal wieder vernachlässigt. Das ist auch abhängig von der Wirtschaftslage: Wenn es brummt, ist das Auftreten egal – man hat ja seinen Job. Wenn es dann aber zum Krach kommt – und da habe ich in meiner 22-jährigen Laufbahn einige erlebt – wer behält dann seine Arbeit? In der Regel die gut aussehenden Geschäftsleute mit Stil. Deshalb sage ich jedem: Kleiden Sie sich immer so, um Ihre Persönlichkeit zu unterstreichen, dann sind Sie vorbereitet. Sie fahren auch besser mit vollem Tank auf die Autobahn als nur noch mit 10 Litern ... Es ist eben kein leeres Wort: Der erste Eindruck ist der wichtigste. Er entscheidet in Sekundenbruchteilen über sehr viel – auch darüber, ob Sie nur «verkleidet» oder eben besser «gekleidet» auftreten.

Welchen Eindruck haben Sie gegenwärtig: Sind Geschäftsleute nicht mehr gut genug gekleidet?

Das kommt immer auch etwas auf die Herkunft und den Bildungsstand an. Ein Sohn, dessen Vater als Anwalt immer im Anzug herumläuft, wird das als Erwachsener eher auch tun als ein Handwerker, der sich mit Hemd und Krawatte

unwohl fühlt. Hochgestellte Wirtschafts-Persönlichkeiten erlauben sich bei der Kleidung heute mehr, indem sie z.B. auf die Krawatte verzichten. Das geht ganz gut, wenn man dabei auf den richtigen Hemdkragen achtet und nicht einfach ein T-Shirt drunter trägt. Das Problem dabei ist, dass viele dann diese Vorbilder falsch kopieren und den Rest, etwa die Schuhe, vernachlässigen. Aber ich bin überzeugt, dass ein Banker auch heute noch seine vermögende Kundschaft nie ohne Krawatte beraten dürfte.

Anlässlich eines Dinners am Rande einer Konferenz fiel mir in der Tat auf, dass fast 80 Prozent der Gäste keine Krawatte mehr zum Anzug trugen. Ist das also ein neuer Trend?

Die Krawatte ist immer noch «in». Wer heute keine Krawatte trägt, ist in den meisten Fällen einfach nur zu faul dazu. Wenn etwas «out» ist, dann ist es der doppelte Windsor-Knoten, den ein 35-Jähriger von seinem Vater einmal gelernt hat, der seine Krawatte jeweils sonntags zum Kirchgang gebunden hat ...

Wie sollte demnach die Garderobe eines Geschäftsmanns – unabhängig von der Branche – ausgestattet sein? Reicht da auch ein Anzug «von der Stange» oder muss es wirklich ein Massanzug sein?

Anzüge von der Stange gehen durchaus. Das Problem aber ist, dass die erhältlichen Grössen nicht mehr zeitgemäss sind. Heute sind junge Männer viel sportlicher gebaut mit kräftigen Oberschenkeln und breiteren Schultern. Da ist es heute schwer, einen passenden Anzug ab Stange zu finden. Klar: Man kann Änderungen vornehmen, doch wenn man die Kosten dafür in Betracht zieht, landet man preislich am Schluss in

ZIAD EL-ACHI

Ziad El-Achi ist Mitte 40 und stammt aus Beirut, dem Paris des Nahen Ostens. Seine Jugend und Lehrjahre verbrachte er in Düsseldorf, dem Zentrum des europäischen Modehandels. Über viele Jahre betrieb Ziad El-Achi Ateliers in beiden Städten. Seit gut acht Jahren ist Zürich, die Schweizer Weltstadt, sein Lebensmittelpunkt. Unter dem Label ZIADelACHI führt er das Atelier an der Strehlgasse, betreut nationale und internationale Kunden und lebt hier mit seiner Familie.

Das Ziel eines Massanzugs ist es, dass er lange getragen werden kann – vorbehaltlich, dass sich der Mensch in seinem Äusseren nicht allzu sehr verändert. Entsprechend ist es die Kunst des Schneiders, mit dem Kunden einen individuellen Stil zu finden, der zeitlos ist, die Persönlichkeit unterstreicht und seinem Zweck dient. Darum dreht sich das erste Gespräch. Das erfordert die fachliche Erfahrung des Massschneiders. Und die Aufmerksamkeit des guten Beraters, der sich in sein Gegenüber hineinversetzen kann. Bis zu 90 % der Näharbeit eines Massanzuges ist reine

Handarbeit. Die verwendeten Materialien reichen von edelster Wolle über Cashmere bis zu Leinen und Baumwolle. Klassisch auch die handgenähten Knopflöcher, bestückt mit unikaten Perlmutter- oder Hornknöpfen. Auch die Krawatten der eigenen Kollektion werden in Handarbeit gefertigt.

Die Kunden von Ziad El-Achi sind überwiegend Männer, die sich in einem anspruchsvollen Geschäfts- und Gesellschaftsumfeld bewegen. Aus der Erfahrung mit dieser Klientel entstand «Management mit Stil», kurzweilige und halbtägige Beratungs-Seminare in kleinen Gruppen. Ziel ist, dass die Seminarteilnehmer, mit oder ohne Massanzug, in Zürich oder an irgendeinem Platz auf der Welt erfolgreich und sicher sind im Auftritt und in der Wahl ihrer Kleidung. Mit dem Seminarprogramm vermittelt Ziad El-Achi in Zusammenarbeit mit einem renommierten Knigge-Coach den Teilnehmenden Kompetenz für den perfekt abgestimmten persönlichen Auftritt. Die Seminare können auch von Firmen gebucht werden.

<http://ziadelachi.ch/seminar>



Ob gemustert oder einfarbig:
Ein Massanzug gehört
nach Ansicht von Ziad El-Achi
in jede Garderobe eines
«Mannes von Welt».

**Ziad El-Achi weiss um die Macht des ersten Eindrucks:
«Nicht ver-kleidet, sondern be-kleidet».**

der Nähe des Massanzugs. Um auf Ihre Frage zurückzukommen: In den Kleiderschrank gehören als Basics drei bis vier Anzüge, vorteilswise einer in Dunkelblau, einer in Anthrazit, einer in Grau und einer mit dezenter Musterung – im Prinzip für jeden Tag einen anderen. Wer es experimenteller liebt, sollte zusätzlich auf einen Massanzug setzen. Wir haben in unserem Atelier eine breite Auswahl an Stoffen, die ab Stange nicht erhältlich sind. Zusätzlich gehören 10 bis 12 Hemden mit zur Grundausstattung, in Weiss- oder Blautönen, leicht gemustert – je nach Geschmack. Wo am meisten «gesündigt» wird, ist bei den Schuhen. Es geht nichts über sauber geputzte Schuhe – egal, ob billig oder teuer. Denn Geschmack und Geld haben hier nichts miteinander zu tun. Gute Business-Schuhe gibt es auch schon für CHF 200, umgekehrt gibt es viel geschmackloses Schuhwerk für wesentlich mehr Geld.

Wie stark soll man sich bei der Business-Kleidung also von der Mode beeinflussen lassen? Und welchen Modeströmungen unterliegen Sie als Schneider?

Wer sagt, er gehe nicht mit der Mode, geht auch nicht mit der Zeit. In der Herrenmode gibt es im Wesentlichen zwei Strömungen: Einerseits extrem modisch, andererseits zeitlos. In der Massschneiderei muss ich mich immer irgendwo dazwischen bewegen, damit meine Modelle auch noch in fünf Jahren nicht veraltet wirken. Es macht keinen Sinn, ab CHF 1800 für einen Massanzug auszugeben, den man nur für ein Jahr tragen möchte. Wer dann einen veralteten Anzug weiter trägt, wirkt schnell einmal peinlich.

Abschliessend: Ihr persönlicher Tipp an «Bekleidungsuffel»?

Aus meiner Sicht am wichtigsten sind die Schuhe. Ich schneidere zwar Anzüge, aber es sind die Schuhe, die diese aufwerten. Am Schuhwerk können Sie erst ablesen, wie ein Mensch tickt. Ferner zu beachten sind die Länge der Hosenbeine; sie müssen vorne einen Knick haben, hinten aber glatt sein. Die Ärmel eines Vestons sollten so kurz sein, damit das Hemd 1 cm hervorguckt, dabei aber nicht in die Handfläche ragt. Dies ist bei mehr als der Hälfte der Männer falsch. Bei den Krawattenknoten ist der «Doppelte Windsor» veraltet; es gibt viele andere Knoten, die auch zum Hemdkragen passen müssen. Ein No-Go ist, den Kragen mittels Krawatte statt mit dem obersten Knopf schliessen zu wollen. Und noch etwas: Tragen Sie keine T-Shirts unter dem Hemd. Noch einmal: Es ist der erste Eindruck, der zählt. Oder in den Worten von Oscar Wilde: «Nichts geht so tief wie die Oberfläche.»